Millheim Journal.

Wird herausgegeben jeden Donnerstag.

Walter & Deininger, Eigenthümer.

Subscriptionspreis, $1.50 das Jahr, Bei Vorausbezahlung.

Druckerei und Office:

Zweiter Stock, Musser's Gebäude, Millheim, Centre Co., Pa.

Millheim Journal.

Walter & Deininger, Eigenthümer und Herausgeber. R. A. Bumiller, Editor.

51. Jahrgang) Millheim, Pa., den 8ten November, 1877. (Nummer 44.

Bedingungen.

	3 Mon.	6 Mon.	9 Mon.	12 Mon.
1 Viertel,	1,00	2,00	2,50	4,00
2 "	2,00	3,00	4,00	6,00
3 Columne	4,00	8,00	12,00	16,00
4 "	8,00	12,00	15,00	25,00
1 "	10,00	15,00	25,00	35,00

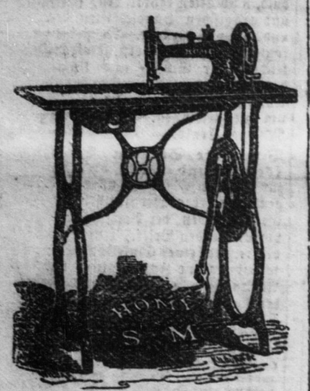
Administrators und Executors Notices $2,50.

Geschäfts-Anzeigen von 5 Zeilen, 1 Jahr $5,00.

Alle vorübergehenden Anzeigen werden 10 Cent eine Linie für die erste Einrückung und 5 Cent eine Linie für die folgenden Insertionen.

THE NEW

HOME



Sewing Machine

WAS AWARDED THE

FIRST PREMIUM!

at the Centennial Exhibition, 1876, and has always carried off the highest honors wherever exhibited.

A COMPACT, SIMPLE, DURABLE, Light Running and EFFICIENT "LOCK STITCH" MACHINE, ADAPTED to the WANTS of EVERYBODY. The HOME SEWING MACHINE was Perfected eight years since by the aid of the best inventive talent and Mechanical skill. It COMBINES all the Essential Parts of a FIRST CLASS MACHINE, is SIMPLE in CONSTRUCTION, SUPERIOR in Strength and Beauty, contains less Working Parts and is Capable in DOING a wider range of Work than other Sewing Machines. It will RUN for years without COSTING ONE CENT for REPAIRS. In the Manufacture of this MACHINE the Very Best Materials are USED, the WEARING PARTS are HARDENED, and the Mechanism has been CONSTRUCTED with the special view of producing an Easy Running, DURABLE, and almost NOISELESS MACHINE, adapted EQUALLY WELL for Coarse or Fine THREAD, COTTON, SILK or LINEN, SEWING from the Lightest Muslins to Brower Cloth and LEATHER. Such Confidence is FELT in the INTRINSIC MERITS of the HOME SEWING MACHINE that every MACHINE is fully

Warranted for Five Years.

LIVE AGENTS wanted in localities where we are not represented.

Send for prices, and samples of work done on the HOME, or call at any of our offices.

JOHNSON, CLARK & Co.,

30 Union Square, New York.
164 Washington Street, Boston, Mass.
111½ Second Ave., Pittsburgh, Pa.
161 State Street, Chicago, Ill.
21 South 5th Street, St. Louis, Mo.
25 New Montgomery St., San Francisco, Cal.

Vollkommenheit

zuletzt erreicht!

Eine Probe sichert ihre Popularität allerwärts.

White Shuttle Nähmaschine!

Einmal eingeführt behauptet sie ihren Platz für immer.

Wir vertauschen Maschinen.

Nehmt Eure altmodischen, schwerfälligen, zwerlaufenden, Frauen tödtenden Maschinen zu uns. Wir nehmen dieselben zu $25.00 als Theil der Zahlung an eine von unseren Maschinen.

Sie ist berühmt ihrer Vortheile wegen: darin daß sie eine der größten Maschinen ist, welche heutzutage fabrizirt werden. Anwendbar für den Familiengebrauch sowohl als für Werkstätten. Sie hat das größte Schiffchen mit einem großen „Bobbin", welches beinahe eine ganze Spule Zwirn hält. Die Spannung des Schiffchens kann regulirt werden ohne Herausnahme des Schiffchens aus der Maschine.

Diese Maschine ist so construirt, daß die Kraftanwendung direct über die Nadel geschieht und dadurch sie die Befähigung besitzt das schwerste Material mit unvergleichlicher Leichtigkeit zu nähen. Sie ist sehr einfach in Construction und so dauerhaft als Stahl und Eisen sie machen kann. Alle ihre bewegende Theile sind von verhärtetem Eisen und Stahl und auf sinnreiche Art construirt, keine Triebkraft zu verlieren. Wir können rechtmäßig jede

Maschine für 3 Jahre garantiren.

Sie ist die leichteste, ruhigstlaufende Maschine im Markte. Sie ist ebenfalls die sorgfältigst verzierte und hübscheste Maschine je producirt.

Mit allen diesen Vorzügen wird sie dennoch von $15.00 bis $25.00 billiger verkauft als irgend eine andere Maschine erster Klasse.

Unumschränkte Controlle von Districten wird Agenten gegeben.

Annehmbare Kaufverträge werden offerirt für Cash oder auch auf Credit.

Schickt für Circulare und Bedingungen an die

White Sewing Machine Co.,

338 Euclid Avenue, Cleveland, O.

MILLHEIM

Geschæfts - Directory.

JOHN C. MOTZ & CO.,

Bankiers,

verrichten allgemeine Bangeschäfte.

Office in Keen's Block. 36–1

Dr. DAVID H. MINGLE,

offerirt seine professionalen Dienste dem Publikum.

Office in seiner Wohnung, Main Straße. 36–1

DAV. I. BROWN,

Blechschmidt,

verfertigt alle Sorten Blechgeschirre, Kandeln und Ofenrohre Shop im zweiten Stock von Foote's Storegebäude. 36–1

W. K. Alexander,

Kaufmann,

Main Straße,

Dry Goods, Groceries, &c. Produkte werden genommen im Austausche gegen Waaren. 36–1

G. W. Stover. Jr.

Sattler,

Pferdegeschirre von allen Sorten, Sättel, Zäume, &c., immer auf Hand oder verfertigt auf Bestellung.

Shop, nächste Thüre zur Journal Office. 36–1

H. H. TOMLINSON,

Grocer,

Zucker, Kaffee, Thee, Syrups, Canties Nüsse und Früchte, gegenüber des Bank-Geschäftes von John C. Motz & Co., in der Mainstraße. 36–1

John D. Foote & Co.,

Manufacturer von

Keystone Cultivators, landwirthschaftlichen Geräthen, Pflügen, Oefen, u. s. w. Kaufmann in allgemeinen Waaren. Stohr, in der Mainstraße nahe der Brücke. 36–1

Deininger & Musser.

Eigenthümer des

Millheim Marmor Hofes,

Gegründet in 1843.

Monumente, Liegende Grabsteine, &c. von allen Größen und Preisen.

Werkstätte östlich der Brücke. 36–1

C. H. HELD,

Uhrmacher und Juwelier

hält beständig die beste Auswahl von Uhren und Juwelen waaren auf Hand.

Shop in Alexander's Gebäude, zweiter Stock. 36–1

H. H. WEISER,

Wiener miet,

füllt alle Bestellungen für Blechgeschirre Kandeln und Ofenrohre auf das punktlichste und billigste aus. Shop in der Mainstraße oberhalb der Postoffice. 36–1

J. F. HOUSEL,

Schuhmacher,

verfertigt die feinsten Stiefeln, Schuhe, u. s. w. zu mäßigen Preisen. Shop, neben Alexander's Stohr. 36–1

W. S. Musser,

Eigenthümer des

Millheim Hotels,

ist eingerichtet seine Gäste auf's feinste und beste zu bewirthen. Ecke der Main- und Nordstraße. 36–1

J. H. Reifsnyder,

Friedensrichter,

Feldmesser und Notar,

Agent für Feuer und Lebensversicherung. Office im zweiten Stock von Snook's Gebäude, Ecke der Main- und Nord-Straße. 36–1

W. R. WEISER,

Schmied,

Alle Sorten von Wägen werden mit Eisen versehen, Pferde beschlagen und die gewöhnlichen Schmiedarbeiten zu mäßigen Preisen gethan. Schiede im westlichen Theile der Mainstraße. 36–1

MICHAEL ULRICH, Jr.,

Sattler, Pferdegeschirrmacher

hat einen vollen Vorrath von Geschirren und Sätteln immer bereit zum Verkauf oder verfertigt sie nach Wunsch. Mudergeschirre ein Hauptartikel. Shop im westlichen Theile der Mainst. 36–1

M. LAMEY,

Gewehrfabrikant,

übernimmt alle Reparaturen an Büchsen, Flinten und Pistolen und zwar zu den billigsten Preisen. Shop, im zweiten Stock von Foote's Storegebäude. 36–1

MILLER BROS.,

Tischler & Leichenbesorger.

Ein vollständiger Vorrath von Furniture immer auf Hand.

Reparaturen werden pünktlich vollführt. Stohr und Werkstätte in der Mainstraße drei Häuser unterhalb der Journal Office. 36–1

SNOOK, SMITH & CO.,

Hartwaarenhändler.

Alle zu einem Hartwaarengeschäfte gehörigen Artikel beständig auf Hand.

Koch- und Parlorösen zu erstaunlich niederen Preisen.

Ecke der Main und Pennstraße. 36–1

R. B. Hartman

Foundry und Maschinen-Werkstätte.

Dreschmaschinen, Pflüge, Eggen und andere Ackerbau-Geräthschaften verfertigt. Shops in der Pennstraße neben der evangelischen Kirche. 36–1

Elias Lose,

Schreiner und Baumeister,

Penn Straße, gegenüber Hartman's Foundry. 36–1

J. C. SPRINGER,

Barbier,

Mainstraße gegenüber Alexander's Stohr. 36–1

D. W. ZEIGLER,

Sattler,

Verfertigt Alles zu seinem Geschäfte gehörig. Reparaturen aller Art gut ausgeführt. Preise billig und den Zeiten angemessen. Mainstraße, nächste Thüre westlich von Auxmeyer's Stohr. 36–1

DR. S. G. GUTELIUS,

Zahnarzt,

Vulcanite Base Setts,

Bei Aufmerksamkeit im Geschäfte und mäßigen Preisen, hofft er einen Theil der Kundschaft des Publikums zu erhalten. Office, gegenüber Alexander's Stohr. 36–1

JOHN FORD,

Schneider,

ist fähig alle Bestellungen auf die feinste und beste Weise auszuführen. Shop, im zweiten Stock von Snook's Gebäude, Ecke der Main und Nordstraße. 36–1

Miss L. HARTER,

Putzwaaren- & Damenkleider-Geschäft.

liefert alle Arbeiten in den neuesten Moden und sehr geschackvoll. Shop, Mainstraße neben Foote's Storgebäude.

JOHN G. MUSER,

Butscher,

Shop, Pennstraße neben der Brücke.

Leben, Wachsthum, Schönheit.

London Haarfarbe Wiederhersteller.

Keine Farb, macht harte Haare sanft und seidenartig; reinigt den Skalp von allen Unreinigkeiten, macht das Haar wachsen, wo es ausgefallen oder dünn geworden ist.

Kann mit der Hand angewendet werden, da es weder die Haut färbt, noch Flecken auf dem feinsten Linnen macht. Als Haarmittel ist es das vollkommenste, welches die Welt jemals hervorgebracht. Das Haar wird erneuert und gestärkt und ihm seine natürliche Farbe ohne Anwendung von mineralischen Substanzen zurückgegeben.

Seit Einführung dieses wahrhaft werthvollen Präparats in diesem Lande, war es das Wundet und die Bewunderung von allen Klassen und hat sich als der einzige Artikel bewährt, welcher absolut und ohne Fehl grauen Haaren ihre natürliche Farbe wiedergibt, ihnen Gesundheit, Weiche, Glanz und Schönheit verleiht und Haar auf Kahlköpfen von dessen ursprünglicher Farbe erzeugt.

Dieser schöne und wohlriechende Artikel ist in sich selbst complet, keine Abwaschung oder Vorbereitung vor seinem Gebrauch oder irgend sonst etwas ist nöthig, um die gewünschten Resultate zu erzielen.

75 Cents per Flasche.

Man sende Bestellungen an Dr. Swayne & Sohn, 330 North Sechste Straße, Philadelphia, Pa., alleinige Eigenthümer.

Verkauft bei allen Druggisten.

Die Lunge!

Schwindsucht.

Diese aufreibende und gefährliche Krankheit und deren vorausgehende Symptome, vernachlässigter Husten, Nachtschweiß, Heiserkeit, Zehrfieber—werden permanent geheilt durch „Dr. Swayne's Compound - Syrup von wilden Kirschen."

Bronchitis—Ein Verläufer der Lungenschwindsucht, ist charakterisirt durch Catarrh oder Entzündung der Schleim-Membrane der Luft-Passage, mit Husten und Auswurf, kurzem Athem, Heiserkeit und Schmerzen in der Brust. Für alle bronchialen Affectionen, wehen Hals, Verlust der Stimme, Husten, ist

Dr. Swayne's

Compound Syrups von Wilden Kirschen,

ein Hauptmittel.

Blut in oder Blutspeien mag von der Larynx, Trachia, Bronchin oder der Lunge herrühren und aus verschiedenen Ursachen stammen, als da sind übergroße Körperliche Anstrengung, Plethora oder Völligkeit der Gefäße, schwacher Lunge, Uebermäßigung der Stimme, unterdrückter Auslearung, Verstopfung der Milz oder Leber, &c. &c.

Dr. Swayne's Compound Syrup von Wilden Kirschen

trifft das Uebel an der Wurzel, indem er das Blut reinigt, der Leber und der Nieren ihre gesunde Thätigkeit zurückgibt und das Nervensystem stärkt.

Er ist das einzige wirksame Mittel gegen Blutung, Bronchiale und alle Lungenkrankheiten. Schwindsüchtige und solche, die zu schwacher Lunge prädisponirt sind, sollten nicht verfehlen, dieses große vegetabilische Heilmittel anzuwenden.

Seine wunderbare Kraft, nicht blos über Schwindsucht, sondern über jedes chronische Leiden, wo eine allmähliche alterative Aktion nothig ist, ist bewiesen. Durch seinen Gebrauch wird der Husten bewiesen. Durch seinen Gebrauch wird der Husten loose, der Nachtschweiß vermindert sich, der Schmerz läßt nach, der Puls kehrt zu seinem natürlichen Status zurück, der Magen wird in seiner Kraft, Nahrungsmittel zu verdauen und zu assimiliren, erstärkt und jedem Organ wird ein besseres und reineres Blut zugeführt, aus welchem sich neues recreatives und plastisches Material bildet.

Bereitet ganz allein von

D. Swayne & Sohn

330 North-Sechste Straße, Philadelphia. Verkauft von allen prominenten Druggisten.

Juckende Hemorhoiden

Hemorhoiden, Hemorhoiden, juckende Hemorhoiden,

positiv geheilt durch den Gebrauch von

Swayne's Salbe

Heimathliches Zeugniß.

Ich war schlimm behaftet mit einer der lästigsten aller Krankheiten, Pruritus und Prurigo oder gewöhnlich bekannt als juckende Hemorhoiden. Das Jucken war zu Zeiten fast unerträglich, verstärkte sich durch Kratzen und that nicht selten sehr weh. Ich kaufte eine Schachtel von „Swayne's Salbe"; ihr Gebrauch verschaffte mir rasche Erleichterung und ergielte in kurzer Zeit eine perfekte Kur. Jetzt kann ich ungestört schlafen und möchte ich allen, die an dieser lästigen Krankheit leiden, raten, sich sofort „Swayne's Salbe" zu verschaffen. Ich habe fast jedmädige Mittel probirt, ohne permanente Hilfe zu finden.

Joseph Christ,
(Firma Roedel & Christ)
Stiefel- und Schuhhaus, 344 Nord Zweiter Straße, Philadelphia.

Hautkrankheiten

Swayne's Alles heilende Salb, ist ebenfalls ein Specificum für Ringwurm Krätze, Salzfluß, Grindkopf Erysipelas, Barbiers-Krätze, Pimpeln und alle Hautausschläge. Vollkommen sicher und harmlos selbst für das zarteste Kind. Preis 50 Cents. Wird bei Empfang des Preises überall hin per Post verschickt.

Verkauft bei allen prominenten Druggisten. Einzig und allein präparirt von

Dr. Swayne & Sohn,

330 Nord-Sechste Straße,

Philadelphia.

Alleinige Eigenthümer und Fabrikanten von

Swayne's Panacea,

Weltberühmt wegen ihrer merkwürdigen Kuren von Scrofula, Merkurial und Syphilitischen Leiden und in Fällen, wo das syphilitische Gift der Eltern bei Kindern Syphilis oder Scrofula verursacht. Nichts hat sich jemals so wirksam erwiesen, alle Spuren dieser gefährlichen Uebel und aller Krankheiten, die aus

Unreinigkeit des Blutes

entstehen, zu vertilgen.

Beschreibt die Symptome bei allen Mittheilungen und addressirt euere Briefe an Dr. Swayne & Sohn, Philadelphia. Für Rath wird nichts berechnet. Per Express an irgend welche Adresse geschickt.

Glenn's

Schwefel - Seife.

Das vielseitigste, dem Publikum je gebotene äußerliche Heilmittel.

Glenn's Schwefel-Seife heilt mit wunderbarer Schnelligkeit alle localen Krankheiten und Störungen der Funktion der Haut, curirt und verhindert das Auftreten von Rheumatismus und Gicht, entfernt Grind, hindert das Haar am Ausfallen und Grauwerden, und ist das beste Schutzmittel gegen gewisse ansteckende Krankheiten.

Durch den Gebrauch dieser Seife werden Unschönheiten der Oberhaut dauernd entfernt und ein verschönernder Einfluß auf das Gesicht, den Hals, die Arme und in der That auf die ganze Hautfläche, welche dadurch bewunderungswürdig rein, schön und weich wird, ausgeübt.

Dieses billige, zweckmäßige Heilmittel macht die Auslagen für Schwefel-Bäder unnöthig.

Beschmutzte Kleider und Leinenzeug werden gründlich durch die Seife desinficirt.

Aerzte rathen ihren Gebrauch an.

Preis: 25 und 50 Cents per Stück; per Schachtel (3 Stück), 60c. u. $1.20.

N. B. Die großen Stücke für 50 Cents sind dreimal so groß, als die für 25 Cents.

Hill's Haar- und Bartfärbemittel,

Schwarz oder Braun, 50 Cents.

E. A. Crittenton,

Eigenthümer,

No. 7 Sechste Avenue, New-York.

Vick

Blumen- und Gemüse-Garten,

Ist das allererste Werk seiner Artin der Welt. Es enthält nahe an 150 Seiten, Hunderte feiner Abbildungen, und sechs Chrome-Tableaux von Blumen, prachtvoll gezeichnet und colorirt von Natur. Preis 50 Cents in Papier; $1.00 in eleganter Leinwand. In Deutsch und Engger

Adressire: James Vick, Rochester, N. Y.

Vick's

Blumen- und Gemüse-Saamen

werden gepflanzt von einer Million Leute in Amerika. Siehe

Vick's Preisliste — 300 Abbildungen, nur 2 Cents.

Vick's Blumenführer, vierteljährlich, 25 Cents jährlich.

Vick's Blumen- und Gemüse-Garten 50 Cents; in eleganter Leinwand $1.00.

Alle meine Veröffentlichungen werden in Englisch und Deutsch gedruckt.

Adressire: James Vick, Rochester, N. Y.

Charles Meyen u. Co,

einzige

Deutsche Anzeige-Agentur

für die gesammte deutsch-amerikanisch Presse,

37 Park Row u. 145 Nassau Str.

New-York,

etablirt seit 1857,

besorgt alle Arten von Geschäfts-Anzeigen, Personal-Aufforderungen &c. für

alle deutschen Zeitungen in den Ver. Staaten,

sowie in Deutschland und allen Ländern Europa's.

Mannbarkeit.

Wie verloren und wieder gewonnen.

Eine Abhandlung über die radikale Heilung von Onanie und Selbstbefleckung.

Soeben herausgegeben, eine neue Ausgabe von Dr. Culverwell's Vorlesung über die radikale Heilung von Pollutionen oder Samenschwäche, geistige und körperliche Schwäche, Hindernisse zum Heirathen, &c., hervorgebracht durch Selbstbefleckung und geschlechtliche Ausschweifungen. Die schrecklichen Folgen dieses Lasters sind in dieser berühmten Brochüre zur Warnung der Jugend mit Meisterschaft geschildert, und der einzige sichere Weg angegeben, auf welchem eine vollständige Heilung, ohne den Gebrauch gefährlicher innerlicher Medizinen, erzielt werden kann.

Jede, alt und jung, welche an Nervenschwäche, Niedergeschlagenheit, Impotenz oder Pollutionen, und den traurigen Folgen geschlechtlicher Ausschweifungen leiden, sollten diese Schrift mit Sorgfalt studiren.

Um ihr die weltmöglichste Verbreitung zu verschaffen, wird dieselbe bei Empfang von 6 Cents in Poststamps postfrei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man adressire:

The Culverwell Medical Company,

41 Ann St., New York, Post Box 4586.

J. Zeller u. Sohn,

Nr. 6. Brockerhoff Row,

Bellefonte, Pa.

Handler in

Medicinen, Toilet Artikel, Drugs, &c.

Ein volles Lager Waaren bester Qualität immer auf Hand. Genuine Häute für 10 Cents und aufwärts. Kutschen Schwämme 15 Cents und aufwärts. Wir ersuchen höflichst um die Kundschaft des Publikums.

„Onkel Karl."

Neue deutsch-amerikanische

illustrirte Jugendschrift.

Erscheint Monatlich. Preis $1.50 per Jahr im Voraus.

Die darin enthalten Erzählungen, Biographien edler Menschen, anregenden Skizzen aus Naturkunde und Geschichte, Märchen, Fabeln, Räthsel und Herzblättchen's Spielwinkel, so wie gute Illustrationen, werden sowohl der reiferen Schuljugend, als auch den „Herzblättchen" eine Fülle des Stoffes zur Unterhaltung und Belehrung bringen—Die Abtheilung für die „Herzblättchen" steht unter der speziellen Leitung der rühmlichst bekannten Kindergärtnerin, Frau Lidda Piederit.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Herausgeber:

Carl Dörflinger Milwaukee, Wis.

Ein Grillenscheucher!

Sch-hiade.

Leben und Thaten des Fritz Schähig.

Eine erbauliche Historie in lustigen Reimen, von

Frater Jocundus

(Prof. W. Müller, Mitarbeiter am New Yorker „Puck".)

158 Seiten, Toupapier, mit hübschem Umschlag. Preis nur 75 Cents.

Voll köstlichen Humors und reich an interessanten Episoden.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder durch den Verleger:

Carl Dörflinger Milwaukee, Wis.

Neue Gedichte

von

George Herwegh.

Herausgegeben nach seinem Tode.

Preis:

Broch, $1.35. Eleg. geb. mit Goldschnitt, $1.85.

Subscription zum Besten der Familie des verstor enen Freiheits-Dichters.

Die unterzeichnete Buchhandlung ist mit dem Vertrieb der für Amerika bestimmten Ausgabe obiger Gedichte betraut worden und theilt den Verehrern des großen Todten mit, daß das Buch jetzt zur Versendung bereit ist.

Allen Bestellungen beliebe man den Betrag in Form einer Postanweisung beizulegen.

Carl Dörflinger Milwaukee, Wis.

Vick's Blumenführer,

ein prachtvolles vierteljährliches Journal, fein illustrirt, enthält ein schönes farbiges Blumentableau mit der ersten Nummer. Preis nur 25 Cents jährlich. Die erste Nummer für 1877 in Deutsch und Englisch ist soeben erschienen.

Adressire: James Vick, Rochester, N. Y.

Kriegskarten.

Scheller's Karte vom Schwarzen Meer, Kleinasien, dem Caucasus, dem südlichen Rußland, Rumänien und der östlichen Türkei. In Stein gestochen, sorgfältig gedruckt und colorirt. Maßstab, 1 : 300,000 Größe, 22—28 Zoll. Preis gefalten und in Umschlag, $0.40.

Diese Karte ist nach den neuesten und vollständigsten Angaben ausgearbeitet sie gibt eine übersichtliche Darstellung des ganzen Kriegsschauplatzes in Europa und Asien.

Herausgegeben von E. Steiger, 22 u. 24 Frankfort Str., New York, der Expedition nach Empfang des Betrages sogleich Post zugesendet.

Dieser Verleger hat Vorkehrungen getroffen, um weitere Kriegskarten, die etwa nöthig werden sollten, alsbald erscheinen zu lassen.

Die kleine Orange-Händlerin.

(Aus dem Französischen)

Betty war geboren, man weiß nicht wo noch wie? Als Kind sammelte sie aus dem Gassenkoth und Aschenhaufen alte Lumpen, Bandenchen und Florläppchen auf. Da sie nicht zu der Zunft der Kaminfeger gehörte, so erhielt sie dieses Schleichbetriebs und Handels wegen oft Scheite und Fußstöße. Sie antwortete nie, sondern lief sich blos mit Davonlaufen.

Betty ward größer, hübscher und immer thätiger; wo es was zu thun gab, bot sie ihre Dienste an. Bald lief sie als Bote für bequeme Laquais, bald holte sie für träge Dienstmägde was ein, bald fegte sie von den Hausthüren Unrath weg, und erhielt dafür eine Kleinigkeit, ein Stück Brod oder Braten.

Madame Eponge, welche in Pikadilly eine kleine Bude hält und geringen Leuten zu Essen verkauft, bemerkte Bettys Gewandheit und Willfährigkeit. Madame war eine von denen, die alles was man ihnen bringt kaufen, ohne sich drum zu kümmern, wie man zu Sachen kam, wenn man nur nicht mehr als ⅓ des innern Werthes dafür forderte. Sobald aber Jemand für eine Sache so viel verlangte als sie werth war, ließ Madame Eponge ein zartes Gewissen blicken, und gab die Besorgniß zu vermerken: das Verkäufliche könne wohl gestohlen sein. Daher gute Menschen und Arme, denen sie in der Noth unteren Arm griff und in Schutz nahm, sich täuschten und ihren guten Ruf in Ehren ließen. Einst fragte sie Betty Brown:

Ob sie nicht in der Welt weiter zu kommen Lust hätte?

„Ei ja wohl!" sagte das Mädchen.

Aber was kannst du?

Und Betty ward verlegen. Aus Furcht allzu ehrgeizig zu scheinen, schwieg sie eine Weile, nahm dann ihren Muth zusammen und sagte:

Immer hab' ich mich danach gesehnt, einmal einen Handel zu etabliren. Hätte ich einen kleinen Schiebkarren, ich wüßte was ich thäte."

Und was?

„Ich verkaufte dann Pommeranzen und Apfelsinen."

Das Mädchen war so ehrlich; Madame mußte wohl, daß sie ihr Geld zu einer Anleihe hier nicht übel anwenden würde. Sie setzte aber das Gesicht der rechtschaffenen Frau auf und sprach:

Ich will dir helfen, mein Kind, zwar es sind böse Zeiten und das Geld ist rar; demungeachtet es muß was gewagt sein! Ich kaufe dir einen Karren und du verkaufst Orangen.

Das Mädchen hätte sich nicht glücklicher gefühlt, wenn ihr Jemand gesagt: du sollst eine Kutsche und die schönste Bude am Strande haben.

„Aber" wandte sie ein, „ich habe nicht einen Pence, um Frucht zu kaufen."

Meine Sorge, entgegnete die brave Frau; sei nur hübsch folgsam. Ich leihe dir 5 Schilling (English) zum Einkauf. Jeden Abend, wenn du deine Waare abgesetzt, findest du bei mir ein gutes warmes Essen und Nachtlager, und zahlst mir eine Kleinigkeit meines Geldes als Interess, wie man sagt.

Betty Brown war außer sich für Freuden, und machte Knix über Knix. Sie erhielt den Karren und 5 Schilling zum Orangen-Einkauf. Vor ihrem ersten Ausschub in die Welt gab Madame Eponge, die Erfahrnere, ihr noch den guten Rath mit auf die Fahrt: sie solle die guten Orangen und Sina-Aepfel denen verkaufen, die sich darauf zu verstehen schienen, die schlechten den Übrigen.

Betty rollte ihren Karren durch die Gassen und war so glücklich, daß sie ihn Abends leer nach Hause brachte. Mit fröhlichem Herzen trat sie in die Boutike, und warf all ihr Geld auf den Tisch der Wohlthäterin hin. Diese lächelte:

Nach dem Rechten, sagte sie, ist das alles freilich mein, denn ich habe den Fond hergegeben; aber Ieh, Kind, ich bin zu großmüthig um alles zu nehmen. Ich will nur 6 Sous als Interesse meiner 5 Schillinge, das ist so billig als möglich. Morgen, und so jeden Tag, leihe ich dir die nemliche Summe. Alle Tage bezahlst du dein Logis und Essen bei mir voraus, und ein gutes Bette auf dem Boden.

Die arme Kleine war so voll Dank, daß sie gar kein Arg draus hatte, mit welchem ungeheuren Wucherzins man ihr 5 Schilling lieh. Sie aß mit den übrigen Mägden, trank ihren Porter, und bezahlte beides doppelt so theuer, als sie es irgendwo bezahlt hätte. Der Handel gieng auf die Weise mehrere Tage fort, Betty verkaufte immer und ward nicht reicher; denn, wenn sie ihre 6 Sous Interesse, ihr Bette und warmes Abendessen bezahlt hatte, so blieb ihr nicht ein Pence übrig.

Eines Tages rief eine vornehme Dame sie ans Fenster, um Sina Apfel zu kaufen. Während der Bediente einen Teller holte, ließ sie mit dem Mädchen sich ins Gespräch ein. Auf die Frage: ob ihr Handel nach Wunsch gehe? erzählte sie treuherzig was wir wissen. Zufällig war der Mann der Dame ein Polizei Beamter und gegenwärtig; er kannte aber nur zu gut die Beschützerin des betrogenen Orange-Mädchens. Noch einmal mußte diese den Punkt des Interesse erzählen und er machte es nun dem Mädchen deutlich: daß es für 5 Schilling, das Jahr hindurch 6 Gulden, nicht weniger als 7 Guineen, 168 Gulden, Interesse bezahle. —Betty sah den Betrug ein, „aber, setzte sie hinzu, was soll aus mir werden, wenn Madame Eponge mich von sich läßt?"

Das sollst du hören, sagte die Dame. Erspare eine Zeitlang an deinem Abendessen; stelle das Portertrinken ganz ein; bald wirst dann die 5 Schilling zusammen haben, und sie deinem Blutigel wieder auszahlen können. Dann ist aller fernere Vortheil dein, du kannst dich besser kleiden, freier und glücklicher sein.

Die Dame bäte, da sie reich und gutgebig war, statt des Raths dem Mädchen die 5 Schilling geben können, aber sie wußte, daß der Besitz des erworbenen Geldes weit angenehmere Empfindungen erweckt als der des geschenkten.

Betty befolgte den Rath und nach wenigen Tagen zahlte sie ihrer guten Freundin die 5 Schilling aus. Aber da kam sie übel an. Diese schalt sie sehr, und vorzüglich deshalb, weil sie seit einiger Zeit nicht mehr warm sondern kalt zu Abend gegessen, und keinen Porter sondern Wasser getrunken. Das gilt mir gleich, setzte sie hinzu; man wird von Kreaturen Euresgleichen immer angeführt, wenn man sich nicht bezahlt zu machen wüßte. Das warme Essen ist jeden Abend für euch fertig gehalten; daß ihrs nicht gegessen habt, ist schlimm für euch aber bezahlen müßt ihrs! und nun mache te sie ihr eine so unmäßige Rechnung, daß die arme Betty nicht wußte was sie sagen oder thun sollte. Madame Eponge erklärte: sie würde sie ins Gefängniß werfen lassen. Schon wollte sie einen Konstabel holen, als ein Polizeibeamter, bei jener Dame eintrat. Er hatte Beweise, daß Madame Eponge eine Diebshehlerin sei. Er ließ sie im Namen des Gesetzes in Verhaft, Betty aber zu seiner Frau bringen.

Diese erwartete und empfing das Mädchen mit freundlicher Zärtlichkeit. Sie hatte sich nach ihrem sittlichen Betragen erkundigen lassen und befriedigende Nachrichten erhalten. Betty ward in dem Hause ihrer neuen Wohlthäterin nett gekleidet, unterrichtet, zur Kirche geschickt und musste täglich einige Stunden ihren Orangehandel fortsetzen. Man schrieb ihr folgende Verhaltungsregeln beim Handel vor.

„Widerstehe jeder Neigung und Versuchung zu betrügen. Verkaufe nie schlechte Waare für gute. Gieb keine falsche Münze aus. Enthalte dich grober Ausdrücke. Schwöre nie, wenn du des Gegentheils gewiß bist, daß die die Waare den und den bestimmten Einkaufspreis koste. Uebertheure nie, sondern sei immer mit einem leidlichen Profit zufrieden. Alsdann wirst du durch deine Ehrlichkeit mehr als andere durch Betrüglichkeit gewinnen."

Betty, dankbar und folgsam, hatte diese nützlichen Vorschriften immer vor Augen und alles gelang ihr, und der Segen blieb nicht aus. In wenig Jahren ward sie eine große Fruchthändlerin; sie hatte ihre Faktors und Kommis. Der Sohn eines Altermanns sieht und verliebt sich in sie, und sie wird seine Ehefrau.

Einst fuhr sie Abends mit ihrem Manne aus dem Schauspiele nach Hause. Ihre Kutsche ward unterwegs durch eine Gruppe neugieriger Menschen aufgehalten. Sie läßt halten und erkundigt sich nach der Ursache des Volkszusammenlaufes, und erfährt: ein unglückliches Weib habe sich, oder sei durch ein Fenster auf die Gasse herabgestürzt. Betty, durch Neugier mehr als durch Nachdenken getrieben, will das Weib sehen, und erkennt mit Entsetzen ihre ehemalige Beschützerin Madame Eponge, ungeachtet des höchst elenden Anzugs und des Blutes, das den ganzen Körper der Entseelten überfloß.

Ein Angriff auf den deutschen Unterricht gut pariert.

In Baltimore ist ein Kampf gegen den deutschen Unterricht in den dortigen Schulen ausgebrochen, der von einigen deutsch-feindlichen Schulräthen für ein „bloßes Experiment" und für eine „Klassengesetzgebung" der schlimmsten Sorte erklärt wurde. Diesen Behauptungen antwortet der „Deutsche Correspondent" auf folgende treffliche Weise:

„Herr Hancock scheint, trotzdem er „Doktor" oder wenigstens doch Apotheker ist, von dem Werth einer Sprache gar keinen Begriff zu haben, denn sonst würde er wissen, daß keine lebende Sprache, welche von 60 Millionen Menschen, also dem vierten Theil aller civilisirten Bewohner der Erde, gesprochen wird, ein Luxus ist. Jede neue Sprache gewährt einen neuen Gesichtskreis, und die beste Mitgift, welche wir der heranwachsenden Generation geben können, ist eine gründliche Bildung. Einen gebildeten Menschen nennt man vorzugsweise einen solchen, welcher mehr als seine Muttersprache versteht.

Wenn unter der Bevölkerung einer großen Stadt nahezu der vierte Theil aller Kinder von Geburt einer Nationalität angehört, die eine andere Sprache als die „Landessprache" spricht, wenn diese andere Sprache neben der „Landessprache" die bedeutendste Culturssprache ist, dann, sollten wir meinen, wäre es gute Politik einer Behörde, die sich so viel darauf zu Gute thut, daß sie für umfassende Bildung sorgt, die geringen Kosten daran zu wenden, um dieser großen Anzahl von Kindern die Sprache, welche sie mit der Muttermilch eingesogen haben, zu erhalten; denn dieselbe bleibt für Keinen, der sie versteht, ein todtes Kapital.

Man gehe unter die strebsamen Amerikaner, und man wird immer wieder hören müssen: „Wenn ich in meiner Jugend deutsch gelernt hätte, würde ich jetzt viel weiter sein!" Die Deutschen sind in diesem Lande so zahlreich, sie spielen im allgemeinen Verkehr eine solche Rolle, daß es durchaus nicht als Luxus angesehen werden kann, Etwas von ihrer Sprache zu verstehen.

Wenn Herr Hancock das „City Directory" in die Hand nimmt, dann wird er finden, daß reichlich der vierte Theil aller Adressen unserer Stadt deutsch ist, der zahlreichen Deutschen mit englischen Namen gar nicht zu gedenken; wenn Herr Hancock sich in die städtische „Tax-Office" bemühen und nachschlagen will, dann wird er finden, daß die Deutschen zu den bedeutendsten Steuerzahlern gehören.

Die Sprache eines so einflußreichen Bevölkerungs-Elements ist durchaus kein Luxus, es ist für Jeden vortheilhaft, dieselbe zu kennen. Herr Hancock scheint noch von der veralteten Ansicht auszugehen, daß allgemeine Bildung überhaupt ein Luxus ist; mit diesem Unständen wäre es allerdings überflüssig mit ihm zu rechten."